

Südumfahrung

Einwände bis 17. Juni möglich

MARKDORF (li/sz) - Die Südumfahrung Markdorf rückt einen Schritt näher: Auf Antrag des Landratsamts Bodenseekreis leitet das Regierungspräsidium Tübingen das Planfeststellungsverfahren für den Neubau der Ortsumgehung Markdorf als K 7743-neu ein. Wie schnell es jetzt weitergeht, hängt davon ab, wie stark die Gegenwehr wird.

Eine Prognose, wann der Planfeststellungsbeschluss stehen oder gar die Bauarbeiten beginnen könnten, will Dr. Oliver Knörr, der Pressereferent des Regierungspräsidiums Tübingen, derzeit nicht wagen. „Manchmal kommen 300 Einwände, manchmal sind's nur fünf“, sagt er auf Anfrage der Schwäbischen Zeitung. Ist die Gegenwehr massiv, seien möglicherweise verschiedene Gutachten erforderlich – was das ganze Verfahren enorm in die Länge ziehen könnte. Die Planunterlagen werden nun jedenfalls vom 4. Mai bis 3. Juni in den Rathäusern von Markdorf und Friedrichshafen öffentlich ausgelegt.

Bis einschließlich 17. Juni haben Privatleute und Träger öffentlicher Belange Gelegenheit, Einwände gegen die Südumfahrung vorzubringen – bei den beiden Städten oder direkt beim Regierungspräsidium. Für Prognosen zum möglichen Baubeginn wird man mindestens bis dahin abwarten müssen. Geplant ist, wie bereits mehrfach berichtet, eine etwa drei Kilometer lange Ortsumgehung im Süden von Markdorf als K 7743-neu zwischen der Bundesstraße 33 (Meersburg-Markdorf) und der Landesstraße 207 (Markdorf-Immenstaad).

Trasse beginnt am Haslacher Hof

Die Trasse der neuen Kreisstraße beginnt an der bestehenden B 33 im Bereich des Haslacher Hofes, wo zwei Rampen für einen Anschluss an die B 33 erforderlich sind. Der Haslacher Hof soll abgerissen werden. In der Fortführung in Richtung Osten wird die Trasse entweder abgesenkt oder es ist eine beidseitige Verwallung zur Abschirmung der Trasse vorgesehen. An die L 207 wird die Straße nördlich von Lipbach über eine Einmündung mit einer Ampel angeschlossen. Die dort verlaufende Bahnstrecke wird mit der neuen Kreisstraße unterfahren. Unterbrochene Feld- und Wirtschaftswege werden wieder hergestellt beziehungsweise neu verknüpft. Die Start- und Landebahn des Segelfluggeländes soll nach Norden verschoben werden.

Standpunkt

EINE FRAGE AN...



Helmut Hertle, Geschäftsführer der TWS Netz GmbH

SZ: Gestern früh ist es in Ravensburg von 7 bis 9 Uhr zu einem Problem mit der Wasserversorgung gekommen. Rund 200 Menschen hatten kein Wasser. Was war der Grund dafür?

Helmut Hertle: Grund war eine technische Störung an der Fernüberwachungsanlage, die derzeit erneuert wird. Durch die Störung an der Fernüberwachungsanlage lief der Wasserbehälter Albertshofen fast leer. Dadurch fiel der Druck in den Wasserleitungen in den Straßen Haldenweg, Oberer Haldenweg, Am Hexenkessel und Am Kohlenberg ab. Das hatte zur Folge, dass zwischen 7 Uhr und 9 Uhr kein oder nur noch wenig Wasser aus den Hähnen kam. Die Mitarbeiter der TWS sind der Störung sofort nachgegangen und haben die Ursache behoben. Ab 9 Uhr funktionierte die Trinkwasserversorgung wieder. Wir bitten, die Beeinträchtigung zu entschuldigen. sz/Foto: privat

Robert Schumann



Bedeutender Fund: Überlinger Bibliothek entdeckt neue „Kinderszene“

Überlingens Bürgermeisterin Sabine Becker und der wissenschaftliche Mitarbeiter der Robert-Schumann-Forschungsstelle in Düsseldorf Michael Beiche lüften das Geheimnis. Und einer der weltweit bekanntesten Kompositionszyklen ist um ein Werk reicher. Bei einer Neukatalogisierung der Schriften in der Überlinger Leopold-Sophien-Bibliothek ist man auf ein bisher unbekanntes Notenblatt von Robert Schumann gestoßen. „Es ist ein äußerst bedeutsamer Fund, da das Stück

bisher völlig unbekannt war. Es gehört eindeutig zu den „Kinderszenen“, sagte Michael Beiche. Das Klaviersolo in D-Dur ist das erste handgeschriebene Manuskript Schumanns, das seit dem frühen 20. Jahrhundert neu entdeckt wurde. Die 24 Takte von denen die letzten 16 wiederholt werden dauern nur etwa 70 Sekunden. Uraufgeführt wird das Werk „Ahnung“ am 20. September in Überlingen. sb/Foto: Buchmaier

Bauvorhaben

Prächtig wohnen für 20 Millionen Euro

LINDAU (sz) - Die Firma Rhomberg steht in den Startlöchern für den Neubau an der Kalkhütte. Es sollen 31 luxuriöse und entsprechend teure Wohnungen entstehen, deren Vermarktung bereits begonnen hat. Baubeginn ist, wenn genug verkauft ist. Wenn alles gut geht, schon im Herbst.

Es war ein richtiger Schönwettertermin. Die Rhombergbau hatte zur Pressekonferenz ins Vereinsheim des Seglerclubs geladen. Die Sonne schien, und man konnte sich gut vorstellen, wie erlesen die Wohnanlage sein wird, die auf der anderen Seite des Yachthafens statt der alten Realschule entstehen soll. Die Marketingabteilung von Rhomberg hat gute Arbeit gemacht und hochglänzende Prospekte über die drei angebaute Häuser, die da entstehen sollen, ausgelegt. Man sieht fast unrealistisch schöne Bilder, die es künftigen in den Wohnungen aussehen soll, deren größte 290 Quadratmeter groß sein wird und die über drei Geschosse reichen wird. Die Spitzenwohnungen werden nach heutigen Plänen 4700 Euro pro Quadratmeter kosten, macht dann bis zu 1,5 Millionen pro Wohnung – Preise, wie man sie bis jetzt auf der Insel noch nicht kennt. Natürlich gibt es in den drei Gebäuden, dem Neubau anstelle des heutigen (grünen Schulhauses) mit den charakteristischen Laubengängen, der erweiterten Villa rechts (vom See aus gesehen) daneben und dem Riegel hin zum Stadttheater auch günstigere Wohnungen. Die kleinsten Einheiten werden 65 Quadratmeter haben und



Sie strahlen um die Wette und hoffen auf ein Gelingen des Neubaus: Projektleiter Tobias Kiechle, Rhombergbaugeschäftsführer Peter Greußing, Oberbürgermeisterin Petra Seidl und Architektin Ingrid van Hüllen. SZ-Foto: mb

die günstigsten Quadratmeterpreise liegen bei 2700 Euro. Aber günstiger ist eben noch nicht unbedingt günstig. Grund ist zum einen die schwierige Baumaterie. Die Bauarbeiten sind aufwendig bis sehr aufwendig, vor allem das Gründen der Tiefgarage wird wegen der schwierigen Bodenverhältnisse und der Umgebungsbebauung eine ziemliche Herausforderung. Grund ist aber auch, dass es bei einer solchen Lage und bei solchen Kosten nur im oberen Preissegment geht. Gehen muss.

Und jetzt sitzt Rhomberggeschäftsführer Peter Greußing neben Oberbürgermeisterin Petra Seidl neben einer der Architektinnen, die den Neubau ge-

plant haben, und alle machen in Sonnenschein. „Ein Traumobjekt in einer Traumlage“, schwärmt Greußing, „eine überzeugende Verbindung von drei starken Elementen“, schwärmt die Architektin und „für unsere Stadt etwas Außergewöhnliches, Besonderes“, schwärmt Seidl.

Baubeginn im Herbst

Freilich ist Rhomberg eine erfahrene Baufirma und ein solides Unternehmen. Es gibt keinerlei Anzeichen, dass hier irgend etwas nicht mit rechten Dingen zugeht, dass man bei den archaischen Vorarbeiten nicht gründlich genug war oder zur Eile ge-

trieben hat. Es wird solide gearbeitet, gebaut und vermutlich auch kalkuliert. 40 Prozent der Investitionskosten, so sagt Projektmanager Tobias Kiechle, müssen durch Kaufverträge gesichert sein, damit man mit dem Bau beginnen kann. Und nach dem aktuellen Zeitplan soll das noch in diesem Herbst sein.

Optimistische Sicht könnte man zu diesem Zeitplan sagen, denn immerhin ist Wirtschaftskrise und da legen vermutlich nur wenige eben mal so anderthalb Millionen für eine Luxuswohnung auf den Tisch. Von der man zwar grandiosen Seeblick hat. Aber wo man dann eben auch mal eine Viertel oder im schlimmsten Fall eine halbe Stunde warten muss, um sie nach Bahnschranken

und Inselstau überhaupt zu erreichen. Dennoch sind die Rhombergleute optimistisch. „Das Objekt ist einmalig“, sagt Projektmanager Tobias Kiechle, und wenn seine Erfahrung eines bestätigt, dann dass Wohnungen wie diese immer gehen, denn sie verlieren nicht an Wert.

Und selbst wenn der optimistische Zeitplan nicht eingehalten werden könnte, sagen sie dann weiter, könnte sich die Sache höchstens um ein Jahr verzögern. Mit den Worten von Rhomberggeschäftsführer Greußing: „Wir befassen uns nicht nur mit dem Worst-Case-Szenario. Wir vertrauen auf die handelnden Personen und sind uns sicher, dass das Projekt klappt!“

Ravensburger Jazznacht am 2. Mai

Jazztime in town: Die Macher schwärmen schon jetzt

RAVENSBURG (bua) - Die 13. Auflage von „Jazztime in town“ gibt es am Samstag, 2. Mai, in 15 Lokalitäten in der Ravensburger Altstadt. 150 Mu-

siker spielen von 20 bis 2 Uhr Jazz der unterschiedlichsten Richtungen. Vier der Macher der Ravensburger Jazznacht verraten heute an dieser

Stelle ihr persönliches Highlight der Veranstaltung am übernächsten Wochenende. Karten für „Jazztime in town“ gibt es bei der „Schwäbi-

schen Zeitung“, Gartenstraße 33, in Ravensburg sowie im Musikhaus Lange, im Modehaus Bredl und im Autohaus Arnegger in Weißenau.



Gudrun Schlegel: „Mein Höhepunkt ist Jessy Martens & Jan Fischer's Blues Support“ in der Zehtscheuer. Jessy ist nur 1,52 Meter klein, hat aber eine groovige, volle Stimme, die für drei Meter reichen würde. Ich bin fasziniert von ihrem vollen, satten Bluessound – einfach mitreißend.“ SZ-Fotos: bua



Tim Jonathan Kleinecke: „Mein Highlight ist das Manfred Junker Trio im Café Miteinander. Der Gitarrist aus Konstanz spielt Modern Jazz, bei dem es gut abgeht. Er ist rhythmisch ziemlich flott und flink, aber spielt dennoch auch eine gefühlvolle Musik.“



Thomas Fuchs: „Ich empfehle die ‚Brink Man Ship‘ im Lüderitz. Die Band aus der Schweiz macht sehr modernen Jazz und ist auf großen Bühnen unterwegs. Mit Sänger Andreas Schaefer hat sie einen wahren Stimmakrobat dabei. Im Lüderitz werde ich mich lange aufhalten.“



Gerhard Reuther: „Ich freue mich auf die gesamte Veranstaltung, auf einen bunten Stilmix auf hohem Niveau, der zu erleben ist. Besonders freut mich, wie generationenübergreifend die Jazznacht ist. Sie ist eine friedliche, freudige Art, die die Stadt belebt.“

B-31-Abfahrtenstreit:

Rickatshofen ist gestorben

LINDAU (ee) - Seit Monaten warten die Kreisräte auf die Risikobewertung für die von der Straßenbaubehörde vorgeschlagenen Varianten einer B-31-Abfahrt bei Rickatshofen. Jetzt liegt diese Beurteilung auf dem Tisch, und für Landrat Elmar Stegmann ist klar: Der Kreis wird keine neue Kreisstraße LI 6 bauen – und ohne diese LI 6 ist die Abfahrt Rickatshofen gestorben.

„Ich halte angesichts des verhältnismäßig geringen Nutzens einer Abfahrt von der B 31 und der doch sehr erheblichen Eingriffe in Natur, Landschaft und Umwelt den Neubau einer Straße in diesem sensiblen Landschaftsbereich für nicht vertretbar.“ Mit dieser klaren Aussage ist der Lindauer Landrat gestern Nachmittag in einer Pressekonferenz gegangen: Die von der Straßenbauabteilung des Staatlichen Hochbauamtes Kempten in Auftrag gegebene Risikobewertung hatte zuvor Landschaftsplaner Stefan Stern in nicht öffentlicher Sitzung den Kreisräten vorgestellt. So hat sich die Zahl der möglichen LI-6-Varianten zwischen neuer und alter Bundesstraße zwar sogar von vier auf acht erhöht. „Aber jede dieser Varianten ist mit erheblichen Risiken behaftet“, wie es Stegmann formuliert hat. Deshalb ist für den Lindauer Landrat klar: Er wird dem Kreistag in der Juli-Sitzung vorschlagen, keine neue Kreisstraße zu bauen.

Volkshochschule

Heilpraktikerin erklärt Heilmethode

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Um neurostrukturelle Integrationstechnik geht es in einem Vortrag der städtischen Volkshochschule (vhs). „Was leistet die Neurostrukturelle Integrationstechnik bei Schmerzen des Bewegungsapparates?“, das erklärt die Krankenschwester und Heilpraktikerin Rita Bach am Dienstag, 28. April, um 19.30 Uhr, in der vhs in Friedrichshafen (Charlottenstraße). Sie geht auf Entstehungsursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Schmerzen wie Rücken-, Schulter- und Hüftschmerzen und viele weitere Beschwerden des Bewegungsapparates ein. Rita Bach arbeitet seit vielen Jahren mit der neurostrukturellen Integrationstechnik und ist von dieser Heilmethode überzeugt. Sie erläutert deshalb das Prinzip dieser Methode und stellt sie in einer Demonstration vor.

i @ Voranmeldungen sind nicht nötig (Abendkasse). Informationen bei der vhs unter Telefon 0 75 41 / 203-34 34; www.vhs-fn.de.